

Trinklied

Wq 200/13*

Lustig

33. Ein Le-ben wie im Pa - ra-dies ge - währt uns Va - ter Rhein. Ich geb es zu, ein

6 Kuss ist süß, doch sü - ßer ist der Wein. Ich bin so fröh - lich wie ein Reh, das

11 um die Quel - le tanzt, wenn ich den lie - ben Schenk - tisch seh und Glä - ser drauf ge - pflanzt.

*For a first draft in A6, see no. 33a.

1. Ein Leben wie im Paradies
gewährt uns Vater Rhein.
Ich geb es zu, ein Kuss ist süß,
doch süßer ist der Wein.
Ich bin so fröhlich wie ein Reh,
das um die Quelle tanzt,
wenn ich den lieben Schenktisch seh
und Gläser drauf gepflanzt.
2. Was kümmert mich die ganze Welt,
wenn's liebe Gläslein winkt
und Traubensaft, der mir gefällt,
an meiner Lippe blinkt?
Dann trink ich wie ein Götterkind
die volle Flasche leer,
dass Glut mir durch die Adern rinnt,
und tauml und fodre mehr.
3. Die Erde wär ein Jammertal
voll Grillenfang und Gicht,
wüchs uns zur Lindrung unsrer Qual
der edle Rheinwein nicht.
Der hebt den Bettler auf den Thron,
schafft Erd und Himmel um
und zaubert jeden Erdensohn
stracks in Elisium.
4. Es ist die wahre Panacee,
verjüngt des Alten Blut,
verscheuchet Hirn- und Magenweh
und was er weiter tut.
Drum lebe das gelobte Land,
das uns den Wein erzog!
Der Winzer, der ihn pflanzt und band,
der Winzer lebe hoch!
5. Und jeder schönen Winzerin,
die uns die Trauben las,
weih ich als meiner Königin
ein volles Deckelglas!
Es lebe jeder deutsche Mann,
der seinen Rheinwein trinkt,
so lang er's Kelchglas halten kann
und dann zu Boden sinkt!

Ludwig Heinrich Christoph Hölty